

Schulpsychologie



Christine Enders

ELTERNARBEIT INTENSIVIEREN

In der schulpsychologischen Arbeit nimmt die Beratung von Eltern einen großen Raum ein – eine Selbstverständlichkeit im systemischen Verständnis. Lehrer/innen, Kinder und Eltern bilden ein System, das nur gemeinsam Schwierigkeiten angehen kann.

In der Schule gibt es oft den Seufzer: „Die Eltern, die ich bräuchte, kommen nicht ...“, manchmal verknüpft mit der (gedachten) Fortsetzung: ...also kann auch ich nichts tun. Fragt man Eltern wie Lehrer/innen nach den Erfahrungen mit Elternabenden, dann fallen den meisten eher negative Assoziationen ein. Kein Wunder, dass man Elternabende meist nur in der Mindestanzahl und möglichst rasch hinter sich bringen will.

Elternabende – einmal anders! Oder: wie können wir in Schule mit Eltern zu Erziehungsfragen ins Gespräch kommen? Erwachsenengerechte Arbeitsmethoden einsetzen, die Inhalte so strukturieren, dass ein Gespräch zwischen den Eltern möglich ist, aber auch zwischen Lehrer/in und Eltern. Ein Trainingsseminar macht's möglich!

Der Ablauf orientiert sich am „learning by doing“, d.h. Methoden kennenlernen und ausprobieren, indem an Inhalten gearbeitet wird (z.B. Leistung bringen und sich wohl fühlen?!)
Der Unterschied zum „normalen“ Elternabend liegt in der sorgfältigen Planung der Methoden – und im Arbeiten im Team (statt wie im Unterricht für alles allein verantwortlich zu sein.) - dabei bleibt ein Unterschied zur „reinen“ Moderation: als Lehrer/in bin ich am geschehen immer auch beteiligt: siehe Übersicht auf der folgenden Seite.

Schulpsychologie stellt hier ihr Knowhow im Umgang mit Erwachsenenengruppen zur Verfügung.

Unterricht

Haltung und Aufgaben des Lehrers

- Arbeit mit Kindern bzw. Jugendlichen als „Normalität“
- Für Inhalt und Methode verantwortlich
- Planung in der Hand des Lehrers (Inhalt + Methode)
- festgelegte Ziele, die Wissen u. Haltungen vermitteln sollen
- Bewertung als professionelles „Essential“
- Erziehung als Auftrag
- d.h. Werthaltungen sind implizites bzw. explizites Lernziel
- Teaching is al lonely Profession –
 - Beratung, Coaching und Team-Teaching sind eher die Ausnahme

Elternabend

Realitäten

- Umgang mit Erwachsenen – kein business as usual
- Inhalte (meist) durch Schule bestimmt
- Verantwortung für Inhalte wie Planung beim Lehrer
- Durchführung i.a. allein beim Lehrer
- Teilnehmer i.a. wenig in die Gestaltung einbezogen
- Raum u. Sitzplätze häufig kind- nicht erwachsenengemäß
- Nicht selten ist die Veranstaltung Lehrer/in wie Eltern unbehaglich
- Teilnehmer sollen Inhalte für sich verbindlich übernehmen
- „Die Eltern, die ich bräuchte, kommen nicht!“

Moderation

Haltung und Aufgaben des Moderators

- Planung des Prozesses (Methoden-Kompetenz)
- Inhaltliche Unparteilichkeit
- Das Gespräch hat Vorrang – die Strukturierung ist seine Aufgabe
- keine Bewertungen Für den Moderator sind alle Äußerungen, Haltungen, Meinungen gleich wichtig (personenbezogene Neutralität)
- Er/sie verschafft auch Minderheiten Gehör
- bei vermutlich kritischen Verläufen ist es sinnvoll, sich vorher zu beraten, um Fettnäpfe zu umgehen
- zu zweit zu moderieren
- einen externen Moderator zu holen.

Informationen zur Autorin:

Dipl.-Psych. Christine Enders, Beratungsrektorin beim Staatl. Schulamt Erlangen

Supervisorin BDP; Psycholog. Psychotherapeutin

Äußere Brucker Str. 33

91052 Erlangen

Tel. 09131-862877; FAX 09131-862366; email christine.enders@t-online.de